

U. 1026

293

ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

BEI DEN

GRIECHEN UND RÖMERN.

BEARBEITET

VON

F. STADELMANN,

K. K. Gymn. Professor.



Acc. 11761

31-2448

TRIEST,

Verlag von F. H. Schimpff.

1891.

Druck von G. Balestra



Quaerenti mihi multumque et diu cogitanti, quam re possem prodesse quam plurimis, nulla maior occurrebat, quam si optimarum artium vias traderem meis civibus. (*Cic. de div. II., 1.*)

In unserm Gymnasiallehrplane ist es wiederholt ausgesprochen, dass bei der Lectüre der griechischen und römischen Autoren neben der sprachlichen Seite ebenso die reale gepflegt werden solle. Und mit Recht. Soll ja doch der alte Classiker nicht etwa bloss wörtlich, selbst mit Verballhornung der deutschen Sprache übersetzt, oder an ihm nur lateinische und griechische Grammatik gelernt, sondern vielmehr eine höhere Einsicht in den Gedankengehalt und die Kunstform angebahnt, das Verständnis des Alterthums im allgemeinen gefördert, kurz in das ganze Leben und Treiben desselben möglichst eingedrungen werden.

Schildern wir unsern Schülern der Altersstufe angemessen auch nur in kurzen Worten, wie sich eine beliebige Scene unseres gewöhnlichen Lebens im Alterthume abspielte, so können wir ihrer vollen Hingabe und gespanntesten Aufmerksamkeit sicher sein. — Daraus erwächst für den Schüler einerseits unbewusst Liebe und Freude an seinem Autor, andererseits betrachtet er infolge des wachsenden Interesses an der Sache seine häusliche Arbeit nicht mehr als blosses Martyrium, da er merkt, dass sich selbst manche unserer heutigen Einrichtungen mit

denen des Alterthums geradezu decken, oder doch grosse Aehnlichkeit haben.

Einen Theil dieser Realien, das Erziehungs- und Unterrichtswesen der alten Griechen und Römer, auf welches namentlich im Obergymnasium bei Erklärung verschiedener und nicht weniger Stellen unwillkürlich eingegangen werden muss, soll die vorliegende Arbeit behandeln.

Jeder Lehrer weiss aus eigener Erfahrung, wie schwer es oft ist, sich die betreffenden Behelfe zur Vorbereitung zu beschaffen. Sie sind oft gar nicht in den Bibliotheken, oft nur schwer zu bekommen. Auch handelt es sich für den Gymnasiallehrer bei dem grossen Umfange des Stoffes, der ihm zu behandeln vorgezeichnet ist, darum, sich möglichst kurz zu fassen und nicht die Zeit für die Lectüre zu verlieren. Es ist ihm daher auch mit grossen Werken, welche sich mit diesem Gegenstande befassen, wenig gedient. Er verlangt in möglichster Bündigkeit eine übersichtliche, erschöpfende Behandlung des Gegenstandes. In wie weit mir dieses gelungen ist, mögen berufene Persönlichkeiten beurtheilen.

Dass ich die grossen, hervorragenden Werke

über den Gegenstand, vor allem das treffliche Werk Dr. Lorenz Grasbergers, die Encyklopaedie von Dr. K. A. Schmid, Cramers Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes, weiter andere wie Beckers Gallus, Guhl und Koner u. a. sorgfältig benützte, versteht sich.

Möge also das Büchlein dem Lehrer in der angedeuteten und angestrebten Weise dienen, möge es auch manchem reiferen Schüler bei seiner Vorbereitung in Cicero, Plato und andern Autoren unterstützen!

Dies der aufrichtigste Wunsch

des Verfassers.

Triest, im Februar 1891.